

Bericht über die Kooperationsarbeit mit dem Projekt YAKA-KOOP (Van/Türkei)

Allgemeine und aktuelle Situation

Die Region ist weiterhin geprägt von einer hohen Arbeitslosigkeit und hohen Analphabetenrate. Die gesamtpolitische Situation der Türkei lässt sich aktuell vor allem in Regionen wie Van während der gegenwärtigen Krisenzeit als noch prekärer einschätzen. Das Land ist geprägt von politischen Spannungen: Ausgangssperren sind in Städten wie Van seit der Beendigung des türkisch-kurdischen Friedensprozesses und dem Putschversuch im Juli 2016 an der Tagesordnung. Aufgrund der daraus resultierende Schließungen von zivilgesellschaftlichen Organisationen vor allem im Osten des Landes lässt sich für die Menschenrechtslage, insbesondere für die ohnehin schon kritische Frauenrechtssituation, keine gute Bilanz ziehen. Vor allem in Zeiten der Krise ist die Bedrohungslage der Mädchen und Frauen zudem sehr hoch – dies ist auch in Region Van/Türkei zu beobachten.

Das Prinzip der Ehre bestimmt nach wie vor den Alltag der Mädchen und Frauen in der Region und wird über die weiblichen Mitglieder der Familie definiert. Dies ist auch einer der Gründe, weshalb Mädchen frühverheiratet werden. Die Zahl der minderjährig verheirateten Mädchen liegt hier laut YAKA KOOP bei 40 %. Statistiken legen dar, dass in ländlichen Gegenden eine hohe Zahl an früh- und zwangsverheirateten Mädchen anzutreffen ist – meistens wird das Alter der heranwachsenden Mädchen höher angesetzt, so die Beobachtung unserer Partnerorganisation. (YAKA KOOP, UNICEF 2016, Hacetepe-Universität Ankara 2011). Nach einer Umfrage YAKA KOOPs unter den Bewohnern von Van und umliegender Dörfer betrachten die Befragten ein Alter von 18-21 Jahren bei Frauen und 23-28 Jahren bei Männern als ideal für eine Heirat.

Häusliche und sexualisierte Gewalt gegen Frauen sind weiterhin ein großes Thema unter den Menschenrechtsverletzungen in der Türkei. Schon für 2016 sind bisher 303 weibliche Todesopfer in der Türkei registriert worden. Im ersten Quartal von 2017 liegt die Zahl der bekannten weiblichen Todesopfer bereits bei 51. Auch YAKA KOOP bestätigt, dass in Van eine erhöhte Zahl an vermeintlichen Suizidopfern festzustellen ist. Sowohl Bildung als auch Erwerbstätigkeit werden Mädchen und Frauen durch konservative Geschlechterrollen und die schwierige Menschenrechtssituation in der Türkei erschwert.

Rückblick und der aktuelle Fokus YAKA KOOPs

YAKA KOOP setzt auch 2016 und 2017 mit ihrem Engagement genau hier an und versucht, großflächig alle Akteur_innen einzubinden.

2016 wurde durch eine Kooperation mit Akteur_innen aus der Gastronomiebranche in Van einigen Frauen die Möglichkeit für eine Ausbildung als Köchin geboten, um aus der ökonomischen Abhängigkeit herauszukommen. Dieses Projekt wurde in den lokalen Medien als Modellprojekt zur Prävention gegen wirtschaftliche Abhängigkeit von Hausfrauen beschrieben.

YAKA KOOP konzentrierte sich während des letzten Jahres auf den Dienstleistungssektor, der bei einer Vorbereitung und Durchführung von Heiratszeremonien in Frage kommt. Vermehrt wurden Friseursalons besucht, Brautkleidgeschäfte aufgesucht und Hochzeitssaalbesitzer auf die rechtlichen Folgen von einer Beihilfe zu Früh- und Zwangsehen hingewiesen.

YAKA KOOPs wichtigste Öffentlichkeitskampagne: „Sag NEIN zu Gewalt gegen Frauen“ und „NEIN zu Kinderbräuten“ ist auch im Februar 2017 in einer Kooperation mit den Schulen durchgeführt worden. Plakatierungen von Bildern aus Malwettbewerben in öffentlichen Räumen brachten auch dieses Mal viel Aufmerksamkeit.

YAKA KOOP ist auch 2016 und 2017 an der Gestaltung und dem Aufbau von Schutzzentren für geflüchtete Mädchen und Frauen innerhalb von Van beteiligt gewesen. Aufbau Seminare wurden von den Vorsitzenden YAKA KOOPs besucht, um effizienter den Anliegen und Problemen der geflüchteten

Mädchen und Frauen im Raum Van zu begegnen. Laut YAKA KOOP ist die Zahl der geflüchteten Mädchen in der Region Van gestiegen und viele der geflüchteten Mädchen sind betroffen von Früh- und Zwangsverheiratung. Die meisten wurden vor ihrer Flucht mit mitfliehenden Verwandten verheiratet. YAKA KOOP möchte auch hier zukünftig ihre Arbeit weiter ausweiten.

YAKA KOOP führt neben Aufklärungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit zum Thema Früh- und Zwangsverheiratung sowie Gewalt im Namen der Ehre auch Gerichtsbeobachtungen durch. Gerade ganz aktuell in Van ist ein Fall über den systematischen Missbrauch von 13 und 14-Jährige Mädchen durch eine Gruppe von Männern. Laut den gerichtlichen Untersuchungen verbirgt sich hinter diesem organisierten Verbrechen eine mafiöse Struktur, die Kinder zur Prostitution und Pornoaufnahmen zwingt. Die rechtliche Verfolgung des Falls ist durch das Engagement und die Hartnäckigkeit der YAKA KOOP-Frauen zustande gekommen. YAKA KOOP bietet aktuell von dieser Gewalttat betroffenen Mädchen psychologische und juristische Hilfe an. Die Familien werden ebenfalls aufklärerisch betreut. Seit letztem Jahr ist auch die Zahl der bekannten Vergewaltigungsfälle gestiegen – vermehrt suchen 16 bis 23-Jährige Mädchen und junge Frauen Schutz und Beratung bei YAKA KOOP.

Probleme/Erfolge/Motivation und Pläne

Die vermehrte Schließung von zivilgesellschaftlichen Organisationen und die Zunahme von Gewalt an Frauen im gesamten Land sowie die Flucht von schutzsuchenden Mädchen und Frauen aus Syrien und dem Irak, die in Aufnahmezentren betreut werden, verteilt in den Frauenorganisationen viel Arbeit auf wenige Schultern.

Die Mobilität zu den einzelnen Dörfern, Aufnahmezentren von Geflüchteten und Materialanschaffung stellen im Jahr 2016 und im ersten Quartal von 2017 für YAKA KOOP ebenfalls große Hürden dar.

Die aktiven Vereinsmitglieder von YAKA KOOP sind trotz Hürden motivierter denn je, ihre Arbeiten führen sie trotz Erschöpfung weiter. Motiviert durch den humanistischen Ansatz möchte die Organisation weiterhin einzelne psychologische und juristische Beratungsangebote für Mädchen und Frauen anbieten.

Weiterhin werden Beratungsangebote in den Dörfern intensiviert und stehen im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Seit letztem Jahr wurden in 8 Dörfern in Van neben Seminaren, Befragungen Beratungsangebote durchgeführt. Ziel ist es, auch dieses Jahr lokal und kontextorientiert in den Dorfgemeinden Mädchen und Frauen zu erreichen und präventiv gegen Gewalt im Namen der Ehre zu arbeiten und frühe Zwangsverheiratung zu bekämpfen. Tradiertes Wissen über Heiraten und Verheiratung im jungen Alter wird weiterhin durch Dorfversammlungen kritisch reflektiert. Akteur_innen aus dem Gesundheitswesen, Religionsvertreter, Lokalpolitiker_innen und Personen aus dem Bildungssektor sind für die Durchführung von Arbeiten und Projekten wichtige Ansprechpartner. Diese Netzwerke werden weiterhin ausgebaut.

2016 und im ersten Quartal von 2017 wurden ca. 600 Mädchen, ca. 400 Frauen und weitere Familien vorwiegend durch Dorfseminare erreicht. Es wurden durch intensive Projektarbeiten und Sensibilisierungsaufgaben patriarchale Strukturen kritisch reflektiert, vor allem was häusliche Gewalt in der Familie und das Thema Früh- und Zwangsverheiratung betrifft. Durch Kooperationsarbeiten mit verschiedenen Akteur_innen wurden Erfolge erzielt und zusätzliche Netzwerke für nachhaltigere Arbeiten im weiteren Verlauf von 2017 gewonnen.

Die Partnerarbeit zwischen TERRE DES FEMMES und YAKA KOOP ist weiterhin relevant und eine Förderung durch TERRE DES FEMMES ist somit gerade in solch angespannten Zeiten für eine unparteiische und unabhängige Arbeit - unverzichtbar.

Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland für YAKA KOOP

Unter Hauptverantwortung des Referates Internationale Zusammenarbeit mit der Referentin Birgitta Hahn, der Projektkoordinatorin Eva Ritte sowie tatkräftiger Unterstützung der Praktikantinnen Ebru Ordu und Joana Keller wurden in den Städten Berlin, Bonn, Köln und Hamburg sieben Veranstaltungen in Kooperation mit diversen Organisationen durchgeführt. Durch die Veranstaltungsreihe: „Nein zu Früh- und Zwangsverheiratung in der Türkei und Deutschland“ konnten wir mit einer Video-Präsentation von YAKA KOOP selbst die Arbeit YAKA KOOPs vorstellen und zusammen mit unseren Kooperationspartnern die Relevanz der Thematik bewusstmachen. Wir konnten betonen, dass Früh- und Zwangsverheiratung Menschenrechtsverletzungen sind und Deutschland von dieser Thematik ebenfalls betroffen ist. Spannende Diskussionen und ein vielfältiger Austausch kamen in den jeweiligen Veranstaltungen zustande. Für einen ausführlichen Bericht siehe den unten folgenden Link.

Für ihr Engagement danken wir an dieser Stelle insbesondere Eva Ritte, die die Kooperationsarbeit zwischen YAKA KOOP und des Referates Internationale Zusammenarbeit von 2015 bis 2017 als Projektkoordinatorin tatkräftig mitgestaltete. Durch ihren Einsatz wurde auch die gemeinsame Veranstaltung „Frauenrechtsverletzungen und die Situation von Mädchen und Frauen in der Türkei – Diskussion aktueller Entwicklungen“ in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn initiiert.

Als Projektkoordinatorinnen freuen wir uns auf eine weiterhin spannende Kooperationsarbeit zwischen dem Referat Internationale Zusammenarbeit und der Frauenkooperative YAKA-KOOP (Van/Türkei).

Dr. Necla Kelek, Eva Ritte und Şermin Güven /April 2017

Bericht zur Veranstaltungsreihe in Deutschland:

<http://www.frauenrechte.de/online/index.php/themen-und-aktionen/eine-welt/aktuelles/2375-nein-zu-frueh-und-zwangsverheiratung-in-der-tuerkei-und-deutschland-bericht-zur-veranstaltungsreihe-von-terre-des-femmes-2017>

<http://www.frauenrechte.de/online/index.php/themen-und-aktionen/eine-welt/aktuelles/2371-deutliches-nein-zu-zwangsheirat-aber-unstimmigkeit-bei-fruehehen-schuelerinnen-und-schueler-diskutieren-mit-terre-des-femmes-e-v-ueber-frueh-und-zwangshe-in-der-tuerkei-und-deutschland>

YAKA KOOP Video Präsentation:

https://www.youtube.com/watch?v=xLR_ii_o1e0